

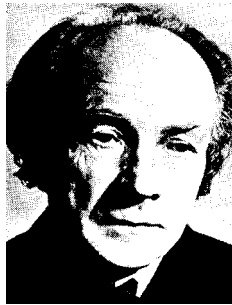


**Ernst Wiechert**

**Wälder und Menschen**

**Eine Jugend**

**Roman aus Ostpreußen**



Unter den starken Eindrücken seiner ostpreußischen Heimatlandschaft und unter Menschen, die durch sie geformt sind, spielt sich Ernst Wiecherts Kindheit ab: im einsamen elterlichen Forsthaus, inmitten der weiten Wälder mit ihren Seen und Mooren, die voll sind von Leben und Vielfalt und über denen der Fischadler seine Kreise zieht. Wie in einem Märchen schillert die bunte Erinnerung des Dichters an jugendliche Jagderlebnisse, das Einssein mit der überwältigenden Natur, die in jeder Beere, jedem Farn den Jungen anstrahlt; sie leuchtet auf in seiner langen Freundschaft mit dem von ihm selbst aufgezogenen Kranich, den abenteuerlichen Fischzügen, der Geborgenheit der Familie in Raum und Zeit. Seltsame Menschen tauchen auf, Geschöpfe des Waldes in ihrer unbehausten, eigenbrötlerischen Art, daneben warmherzige, hilfreiche Zeitgenossen, die zu leben und zu feiern verstehen im Gefühl, sich der Mitte ihres Lebens sicher zu sein.

Die Kräfte des einfachen, natürlichen Lebens verleugnen sich auch nicht nach der Vertreibung aus dem Paradies, wenn der Knabe in die enge Uniform des Alltagslebens gepreßt wird und das Gymnasium der Hauptstadt besuchen muß. Und sie bewähren sich in seinen ersten Begegnungen mit den Erscheinungen einer fremden Welt, mit Lehrern und Schulkameraden, in den Erlebnissen, Erfahrungen und Auseinandersetzungen des Reifenden mit Menschen, mit dem politischen Zeitgeschehen oder mit der Kunst. Aber da beginnt die Dichtung selbst ihm das Tor in eine neue Welt zu öffnen. Mit großer Liebe, mit leisem Humor und lächelnder Ironie erzählt Ernst Wiechert und läßt uns an der Wanderung durch die Stät-

ten und Jahre seiner Jugend teilnehmen. In Bildern von suggestiver Sprachkraft illustriert er seine Fähigkeit zur Selbstbewahrung in jungen Jahren. Ihm wird klar, wie stark seine produktive, früh erworbene Kraft gewesen sein muß, um die Klippen einer ihm fragwürdig erscheinenden Zivilisation zu umgehen. Und über allem liegt der Schimmer der Erinnerung, ein Glanz, „den nur der frühe Morgen hat, bevor eine Fährte durch den Tag läuft und eine Vogelstimme über den dampfenden Wäldern steht“.

Bewegende Erinnerungen eines Dichters an die Stätten und Jahre seiner Jugend in Ostpreußen - der sehr persönliche Bericht eines empfindsamen Menschen, dessen Natur- und Schöpfungsliebe uns gerade heute Richtung und Ziel weisen kann.

